

len: Bewußtsein (sirr) und Geist (ruh)⁵³, oder etwa die Farbe des Lammes und sein Blut⁵⁴, um nur einige Möglichkeiten tieferer Bedeutung zu nennen⁵⁵. Doch bleibt dies eben nur Vermutung.

Festzuhalten bleibt jedoch, daß, wenn der „Waise“ ein Edelopal war, sich daraus gewisse Folgerungen ergeben: Der Edelopal ist amorph und von recht geringer Härte, d. h. er ist mit dem Messer ritzbar (wenn auch nicht ganz leicht) und infolge seines hohen Wassergehaltes⁵⁶ insgesamt leicht zersprengbar und zerbrechlich⁵⁷, und „aus allen diesen Gründen ist es nötig, einen als Schmuckstein geschliffenen Opal sehr sorgfältig zu behandeln und ihn vor Stößen und vor Berührung mit harten Körpern, sowie Staub tunlichst zu schützen, damit er nicht zerbrochen oder zerkratzt wird“⁵⁸. Weiter: „... , daher sind geschliffene Steine auch vor Temperaturveränderung ... zu hüten.“ Es steht fest, daß der Edelopal höchst empfindlich gegen mechanische Beschädigung wie gegen Temperaturveränderung ist. Durch beides kann er leicht beschädigt werden, zerspringen oder trübe und unansehnlich werden⁵⁹.

Indem wir dies festhalten, erinnern wir uns der Beschreibung des Albertus: ... *et traditur, quod aliquando fulsit in nocte, sed nunc tempore nostro non micat in tenebris*. Albertus stellt fest, daß der „Waise“ zu seiner Zeit (*nostro tempore* = Mitte des 13. Jahrhunderts) nicht mehr im Dunkeln leuchte (*non micat*) und stellt dem gegenüber, daß der Stein, wie überliefert werde

⁵³) Im Sufismus sind die *lataif* (= die Aktivierung bestimmter Organe der Wahrnehmung) rot (ruh, hebr. *ruah*, „Geist“) und weiß (sirr, hebr. *Sch-H-R*, „Bewußtsein“); siehe Idries Shah, *Die Sufis* (1976) S. 299f. Vgl. auch Weinreb (wie Anm. 3) S. 24f. über die Farben Rot-Erde und Weiß-Himmel. Über die durch sufische Anschauungen tradierten orientalischen, arabischen und hebräischen demnächst: G. Wolf, *Die Futuwwa-Bünde und ihr Einfluß auf das abendländische Rittertum* (*Miscellanea Mediaevalia* 17, voraussichtlich 1985), und G. Wolf, *Wende des Mittelalters* (voraussichtlich 1986). – Zur Wertschätzung von weiß/rot in der biblischen Farbsymbolik vgl. nur Cant. 5, 10: *Dilectus meus candidus et rubicundus* ...; vgl. auch Weinreb S. 24ff. und 148.

⁵⁴) Eva Wunderlich, *Die Bedeutung der roten Farbe* (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 20, 1, 1925) S. 96ff.

⁵⁵) Viel mehr, als uns dies heute geläufig ist, gibt es für das Mittelalter die sichtbare und die Bedeutungswelt, die nicht zu trennen, aber zu unterscheiden sind. Träger dieser Tradition sind u. a. auch jüdische und arabische Wort-Zahl-Symbolismen, die wenn man sie erst einmal genauer untersucht, auch für unser Mittelalter-Verständnis überaus aufschlußreich sein könnten.

⁵⁶) Siehe oben Anm. 41. Zum hohen Wassergehalt Bauer S. 465, 467, 472.

⁵⁷) Bauer S. 464.

⁵⁸) Bauer S. 465.

⁵⁹) Bauer S. 467f.